

Merseburger Kreis- u. Tageblatt

(amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden)
nebst „Blätter für Unterhaltung und Belehrung“ und „Illust. Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aufträgen 1,40 M., in den Aufgabellen 1,20 M., beim Vorbezug 1,50 M., mit Landbriefträger-Belegblatt 1,95 M. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pfg. berechnet. Die Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7—12 Uhr und Nachmittags von 1—7 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaction 11—1 Uhr Mittag.

Insertionsgebühren: Für die Spaltenweise Computate oder deren Raum 15 Pfg. für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. für periodische und geistliche Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complémenter Satz wird entsprechend höher berechnet. Reisen und Reclamen außerhalb des Inseratenspreises 30 Pfg. — Sammelliche Anzeigen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Entlagen nach Uebereinkunft.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 30. März cr., betreffend die **Ausgabe von Kreisangehörigen**, bringe ich hierdurch zur Kenntniß, daß **vorausichtlich in diesem Jahre weitere Kreisangehörige nicht ausgegeben werden.** Sollte ein weiterer Bedarf an Gehmndlichen eintreten, so wird den betreffenden Zeichnern auf Kreisangehörige Mitteilung gemacht werden. [1932] Merseburg, den 20. Mai 1896. **Der königliche Landrath. Weidlich.**

Bekanntmachung.

Unter dem Rindvieh des Gemeindevorstehers Apfisch zu Gursdorf ist die **Maul- und Klauenfeuche** festgelegt worden. Infolge dieses Suchenausbruchs werden die untern 20. b. M. (Kreisblatt Nr. 118) für die Ortshöfen Altscherbig, Bapitz, Robertswig, Gursdorf, Eudwig, Schleudig, Wehlitz, Käßen, Kleinliebenau und Raßlau verfügten Ausnahmeregeln hierdurch **nach für die Gemeinde Ennewitz** angeordnet. [1963] Merseburg, den 27. Mai 1896. **Der königliche Landrath. Weidlich.**

Ankauf von Heugstern für die königliche Geflügelverwaltung betreffend.

Um den Pferdebesitzern der Provinz Sachsen Gelegenheit zu verschaffen, die von ihnen angelegenen, mindestens zweijährigen und voraussetzlich als Landbesitzer sich eignenden **reifeblättrigen Heugstern** der königlichen Geflügelverwaltung zu verkaufen, fordere ich hieselben hiermit auf, **nur sofort** eine Liste der bei ihnen verkauflichen jungen Heugstern nach dem nachstehenden Schema einzureichen. In künftigen Jahren ist diese Liste stets bis spätestens 1. März hierher einzureichen. [1951] Königl. Landgeflügel Kreuz bei Halle a. S., den 8. Mai 1896.

Der Geflügel-Director. v. Brauncon. Schema.

Nachweisung

von denjenigen jungen (mindestens 2jährigen Heugstern), welche zum Ankauf als Landbesitzer der königlichen Geflügel-Verwaltung offerirt werden.

Ubr. Nr.	Besitzer des Heugsterns der Heugstern	Name	Höhe und Weite	Gehalte.	Größe, Bau, Stod.	Rasmanung		Bemerkung.
						Vater.	Mutter.	
						Det.	Jahr.	

Die **Stelle eines Nachpolizeiergeanten** soll zum 1. September cr. besetzt werden. Gehaltsberechtigter Bewerber wollen sich bei uns melden. Gehalt **550 M.** pro anno. **Sechsmonatliche Probefrist.** [1959] Merseburg, den 22. Mai 1896. **Der Magistrat.**

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige **Kirschnutzung an den hiesigen Communal-Anpflanzungen** und zwar:

- auf dem Ager vor dem Klausenthor, dem Gerichtsraine bis zur Lauchstädtter Chaussee und dem Wege längs der Eisenbahn vor dem Klausenthor;
- auf der Kriegsläger Straße von der Lauchstädtter Chaussee bis zur Merseburg-Raapendorfer Flurgrenze und auf dem Communicationswege von der Lauchstädtter Chaussee nach der Kriegsläger Straße;
- auf der Merseburg-Globlauer Straße bis zur Grenze der Merseburger Flur;
- auf der Merseburg-Senja-Fischerener Straße bis zur Merseburger Flurgrenze;
- auf der Weissenfelder Chaussee;
- auf der Merseburg-Röthener Straße und dem Rulantpöple;
- auf dem Abhange des selbigen Ruchberg'schen Feldplans vor dem Klausenthor soll

Sonnabend, den 30. Mai cr., Vormittags 10 Uhr,

im unteren Rathhause öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Sachliche Bedenken ersuchen wir, sich in diesem Termine pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht, können aber vorher in den gewöhnlichen Dienststunden im Communalbüro eingesehen werden. [1958] Merseburg, den 26. Mai 1896. **Die Deconomie-Deputation des Magistrats.**

Merseburg, den 27. Mai 1896.

Die Novelle zum Pensionsgesetz.

Die nunmehr in der Gesetzammlung veröffentlichte Novelle zum Pensionsgesetz enthält eine Reihe Änderungen der bisher gültigen Bestimmungen des Pensionsgesetzes vom 27. März 1872 und der Verordnung vom 28. Mai 1846 und ist bestimmt, die bei der Anwendung dieser gesetzlichen Vorschriften herorgetretenen Schwierigkeiten und Zweifel zu beseitigen. Namentlich fehlte es nach dem bisher geltenden Rechte an klaren und den thätigsten Verhältnissen entsprechenden Vorschriften über die bei der Pensionierung der Lehrer anzurechnenden Dienstzeiten. Besonders unbedenklich war das Ergebniß für die Lehrer an nicht staatlichen höheren Lehranstalten. Ein Anspruch auf Anrechnung der Zeit, während welcher sie außerhalb des Patronats derjenigen Schule, bei welcher sie zur Zeit ihrer Veretzung in den Ruhestand angeestellt waren, im öffentlichen Schuldienste in Preußen sich befunden hatten, stand ihnen nicht zu. Dieraus ergab sich die Sachlage, daß diejenigen Lehrer, die es unterließen, bei ihrer Anstellung an einer nicht staatlichen Lehranstalt wegen Anrechnung ihrer früheren Dienstzeit besondere Bedingungen zu stellen, sich in einer unglücklichen

Lage befanden. Diesem Zustande ist nunmehr abgeholfen durch die wichtige Verfügung des neuen Gesetzes, daß die Anrechnung der im öffentlichen Schuldienste zugebrachten Zeit für alle Lehrer an öffentlichen höheren Unterrichtsanstalten gleichmäßig zu erfolgen hat. Den bereits jetzt an Staatsanstalten angestellten Lehrern und Beamten sollen ihre bisherigen Rechte gemahrt bleiben und ihnen auch die im Auslande geleisteten Dienste angerechnet werden, wenn ihre Anstellung im Inlande vorzugsweise im Interesse des öffentlichen Unterrichts erfolgt ist. Für künftig anzustellende Lehrer bedarf es dazu aber der königlichen Genehmigung. Die Bestimmungen sind bei der Anrechnung des Probejahres über den neuen Vorschriften über die Anstellung der Candidaten des höheren Schulamts entsprechend geändert worden. Sodann werden alle Änderungen des Pensionsgesetzes zusammengefaßt, die ausschließlich auf Beförderungen der nicht staatlichen höheren Lehranstalten beruhen und Vorschriften über die Einziehung und Kürzung der Pension und die Anrechnung der Dienstzeit eines wieder angestellten Pensionsbesitzers. Bei der Pensionierung ist zwischen freiwilliger Pensionierung und unfreiwilliger Veretzung in den Ruhestand der noch nicht 65 Jahre alten Lehrer und Beamten an denjenigen höheren Lehranstalten, die nicht allein vom Staate unter-

halten werden, zu unterscheiden. Bezüglich der ersten waren schon bisher im Wesentlichen gleichmäßige und mit den Normen für die unmittelbaren Staatsbeamten übereinstimmende Vorschriften in Geltung. Nunmehr legt das Gesetz auch für den letzteren Fall ausdrücklich die Gleichstellung aller in Betracht kommenden Lehrer und Beamten fest. Schließlich wird noch bestimmt, daß, falls die nach Maßgabe des neuen Gesetzes zu bewillende Pension geringer ist als diejenige, die hätte gewährt werden müssen, wenn der Lehrer oder Beamte zur Zeit des Inkrafttretens des neuen Gesetzes nach den bis dahin geltenden Bestimmungen pensionirt wäre, diese letztere Pension an Stelle der ersten bewilligt werden muß. Es ist wohl anzunehmen, daß diese neuen Bestimmungen von der Behörde auf gemein mit Berücksichtigung werden aufgenommen werden.

Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

Deutschland. (Vom Kaiserhofe.) Unser Kaiser hörte am Pfingstdienstag den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts v. Gahne und begab sich nach Berlin, wo er im Reichsanzerspalais die Vorträge des Fürsten Hohenlohe und des Staatssecretärs v. Marschall entgegennahm. Nach der Parade im Lustgarten anlässlich des russischen Krönungstages und dem Festmahle im Schlosse fuhr der Kaiser nach Madrid und pünktig auf die Höhe. Abends erfolgte die Rückkehr nach Potsdam.

— Aus Anlaß der Krönung des russischen Kaiserpaars fand Dienstag Mittag im Lustgarten vor dem Kaiser eine Parade des Alexander-Garde-Regiments und des 2. Garde-Dragooneregiments Kaiserin Alexandra von Rußland statt, zu der die Truppen in großer Paradeuniform, die Dragoner zu Pferde antraten. Der Parade wohnte die russische Bottschaft bei, außerdem der commandirende General des Gardecorps v. Winterfeld und andere directe Vorgesetzte der in der Parade stehenden Truppen. Punkt 12^{1/2} Uhr erschien der Kaiser in der Uniform seines russischen Infanterie-Regiments und begrüßte zunächst den Vostschatter v. Osten-Sacken. Die Regimentsmusik und das Trompetercorps spielten ihre Paradevorsätze. Beim Abreiten der Fronten begrüßte der Kaiser die Truppen mit einem „Guten Morgen, Alexander!“ und „Guten Morgen, Dragoner!“, hielt an jedes Regiment eine Ansprache und beglückwünschte die Dragoner insbesondere zu ihrer Namensverleihung. Schließlich brachte der Monarch auf das russische Kaiserpaar ein Hurrah aus, in das die Truppen kräftig einstimmten. Im Anschluß daran spielte die Musik die russische Nationalhymne. Nach einem nochmaligen Vorbisparich begaben sich die Truppen in ihre Kasernen zurück. Die Offiziere beider Regimenter lud der Kaiser zur Tafel in das Schloß. Der Kaiser brachte einen Trinkpruch auf das Kaiserpaar aus. Er. Majestät betonte, daß das russische Kaiserpaar in diesem Augenblicke die Krone auf dem Haupte trage, mit dem heiligen Oel gesalbt werde, und daß in das Jauchzen des russischen Volkes sich der Jubel der anderen Völker, welche durch besondere Abordnungen in Moskau vertreten seien, mische, nicht zum Mindesten der unjense. Er. Majestät gab den innigsten Segenswünschen für das russische Herrscherpaar Ausdruck und schloß mit einem dreifachen Hurrah, in welches die Verammlung begeistert einstimmte.

— Der ehemalige französische Vostschatter in Berlin, Herbet, hat am Dienstag Mittag 12 Uhr dem Kaiser in Gegenwart des Leiters unserer auswärtigen Politik, Freiherrn v. Marschall-Bieberstein, im königlichen Schlosse sein Abberufungsschreiben überreicht. Zum Nachfolger Herbet's wird der Marquis de Noailles ernannt werden. Der letztere ist 1830 geboren als zweiter Sohn des Herzogs von Noailles; er war zuerst Gesandter in Washington, dann Vostschatter am italienischen Hofe seit 1876, endlich Vostschatter in Konstantinopel 1882 bis 1886 und seither auf eigenes Verlangen bis auf weiteres in den Ruhestand versetzt.

— Im Anschluß an die Werbung, daß kürzlich in Danzig Verhandlungen zwischen deutschen und russischen Eisenbahnschlechtern unter Mitwirkung der beiderseitigen Eisenbahnminister gepflogen wurden, stellt der „Hamb. Cor.“ fest, daß der russische Vandeck-Vertrag mit der Erhebung der russischen Getreide-Eisenbahntarife nicht das Mindeste zu thun hat. Die Festsetzungen des Handelsvertrages beziehen sich lediglich auf die Durchgangstarife. Falls im Uebrigen Rußland zur Erleichterung seiner Getreideausfuhr die Eisenbahntarife herabsetzen will, so bedarf es dazu unserer Zustimmung nicht. Die preussischen Eisenbahnen, die dabei in Betracht kommen, haben lediglich in der Frage zu entscheiden, ob sie für sich die russischen Tarife annehmen wollen, oder vorziehen, daß das russische Getreide über die von dem Seewege einschlägt. Der Handelsvertrag kommt dabei nicht in Betracht.

— Trotdem die Reichsdruckerei mit Arbeiten nicht überhäuft ist, geht das Kriegsministerium nach einer Mitteilung der „Post“ doch mit der Absicht der Errichtung einer eigenen Druckerei um. Daß dazu die vorzeitige Veröffentlichung des kaiserlichen Wabden-erlasses vom 18. Januar den ersten Anlaß gegeben habe, entbehrt nach bemieltem Blatte der Begründung. Es soll wahrscheinlich sein, daß schon im den Etat für 1897/98 eine Forderung für den genannten Zweck eingestellt wird, nachdem die beim bisherigen Kriegsministerium schon seit einigen Jahren bestehende Militärdruckerei sich in vorzüglichster Weise bewährt hat. Für das preussische Kriegsministerium würde die Errichtung allerdings in wesentlich größerem Maßstabe einzuführen werden müssen. Dennoch dürfte die Forderung, die sich noch nicht stellen läßt, die Summe von einigen hunderttausend Mark für die Anlage nicht überschreiten und ebenso würden die Betriebskosten nur verhältnismäßig geringe Aufwendungen erfordern, so daß die Errichtung, ganz abgesehen von ihren Vorzügen hinsichtlich der Verwaltung, in pecuniärer Beziehung sehr wesentliche Vorteile bieten wird. Wie anlässlich die Erparnisse sein werden, kann man leicht überschlagen, wenn man berücksichtigt, daß das Kriegsministerium gegenwärtig jährlich 130000 M. für Druckkosten bezahlt.

— Die Berliner Blätter melden, besteht an zuständiger Stelle die Absicht, entsprechend dem für die Staatsbeamten gültigen Verbot der geminnbringenden Wirtschaftstätigkeiten in den besetzten künftigen Universitätsprofessoren das Halten von Privatfirmen und die directe oder indirecte Beteiligung an solchen zu untersagen.

— Die Verminderung des irgend entscheidenden Schreibwerks bildet den Gegenstand fortwährender Prüfung innerhalb der verschiedenen Ressorts. Seitens des Finanzministeriums ist in angeordnet worden, daß sowohl bei der Generalfinanzstelle als bei den Rechnungshauptstellen bei der Zahlung eintägiger Besoldungen und fortlaufender Remunerationen die bisher bei den ersten drei Vierteljahrzahlungen bzw. den ersten drei Monatszahlungen auszufüllenden Zeilteilungen fortfallen und nur die für die dritte Zahlungstermine bisher schon vorgesehene Jahreszahlung beibehalten wird. Für die vorhergehenden Zahlungstermine erfolgt die Zahlung der Besoldungen a. i. w. auf Grund von Zahlungslisten. Die Zahlung erfolgt gegen Namensentwurf der Empfänger in der Höhe. Das für Besoldungen vorgesehene Verfahren kann, soweit angängig, auch bei Pensionzahlungen zur Anwendung gelangen. Zugleich sind die Regierungen angewiesen worden, darauf zu halten, daß die Lieferanten a. i. w. zu ihren Kostenrechnungen Druckformulare verwenden.

— Die anarchischen Genossen. In dem Organ der Berliner Anarchisten, dem „Socialist“, droht der Herausgeber Wilhelm Eppel den anarchischen Genossen, die nicht einmal das Porto, noch die weniger das Blatt selbst bezahlen, anstatt Geld eine Menge Grobzeiten abmitteln, daß er ihnen das Parteiblatt nicht mehr schicken, vielmehr die Namen der faulen Bähler veröffentlicht werde. Ein „Genosse“ erlöst folgenden Vorlesung: „Ihr macht den armen Menschen, den ihr so schmächtig im Licht löst, noch verrückt! Und unter Wacht, den Socialist, richtet ihr zu Grunde. Also, zum Donnerstags noch mal, zahl Euch Schulden. Ihr faulen Bähler! Sonst halt Euch der Teufel — und den Socialist dazu.“ — Ob dieser Vorlesung wohl etwas helfen wird? Wir glauben es nicht; sind doch die Anarchisten die Vertreter der Ansicht, daß die beste Gesellschaftsordnung die sei ohne Herrscher und ohne Gesetz. Was Wunder, wenn sie sich weigern, ihre Schulden zu bezahlen! Heute freilich können sie noch durch das Gesetz gezwungen werden, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. In ihrem „Idealstaat“ würde das unmöglich sein, da

Annahme von Inseraten für die am Nachmittags erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.

würde wieder die rote Gewalt in ihre Rechte treten.

Holland. In dem niederländischen Dünkirchen haben die Holländer einen siegreichen Erfolg gegen die ausländischen Eingeborenen erzielt, indem holländische Truppen unter General Wetter die übermächtige Besatzung von Dünkirchen durch einen glänzenden Angriff in dem Gebiete von Dünkirchen, des Hauptlagers der revolutionären Truppen nahmen. General Wetter griff die feste Stellung mit 4200 Mann an und eroberte sie nach heftiger Kampfe, wobei die Holländer sehr bedeutende Verluste erlitten, während die Holländer einen Hauptmann und 15 Soldaten verloren und an Verwundeten 9 Offiziere und 132 Mann zählten.

Oesterreich-Ungarn. Das Befinden des voranschreitenden habsburgischen Kronprinzen, des Erzherzogs Franz Ferdinand ist zur Zeit recht unbefriedigend. Der Erzherzog weist noch in Schoenbrunn, das nöthigste Klima kann der Weibchen jedoch nicht vertragen und wird binnen Kurzem das milde ägyptische Klima oder einen Carort in der südlichen Schweiz aufsuchen. Man befürchtet bei ihm daselbst Lungenleiden, das seiner Mutter, der Erzherzogin Marie Annunciata verhängnisvoll geworden ist. — Die für 1896 zur Feier des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Kaiser Franz Josephs geplante Wiener Gemeindefeierstellung unterbleibt wegen vortheilhafterer wichtiger Umstände.

Franzreich. Das Organ der Socialisten in Paris macht sich über die Begeisterung der Pariser Luft, die am Krönungstage gänzlich genug russische Fahnen auf ihren Häusern hätten anbringen können. In den belebtesten Stadttheilen war auch nicht ein einziges Haus zu finden, das nicht geschwiegen hätte. Den Truppen vor Umland, die Schülern waren Ferien bewilligt worden, damit sie alle das Fest der russischen Krönung besuchen könnten.

Italien. Die Regierung hat jetzt die offizielle Nachricht erhalten, daß Neapel bereit ist, die italienischen Gesandten zurückzugeben, sie hat deshalb die Friedensverhandlungen wieder aufgenommen. Der Major Verzani wird demnächst nach Schoen als Unterhändler abgehen.

Türkei. Auf der Insel Kreta ist der Aufstand jetzt in hellen Flammen ausgebrochen. Türkische Soldaten haben unter den Griechen ein graufiges Blutbad angerichtet. Die Amerikaner, das sind die Polizeibeamten, des russischen und griechischen Consuls wurden getödtet. Der Agent der griechischen Schiffahrtsgesellschaft und dessen Familie wurden ebenfalls ermordet. Der Aufstand erstreckt sich über die ganze Insel, so daß englische und russische Panzerschiffe Besatz erhalten, unverzüglich nach Kreta in See zu gehen. Die türkischen Meldungen rufen die von den Emancipern der Insel verkündeten Revolution in den Vordergrund und laden darzutun, daß die entsetzlichen Massacres die unvermeidliche Folge der Aufhebung der Anstalten unter türkischer Oberhoheit stehenden Bevölkerung war. Es ist aber klar, daß der Ausbruch des Aufstandes wohl zu vermeiden gewesen wäre, wenn die Türkei rechtzeitig mit den allerhöchsten Bedenken die Reformen vorgegangen wäre. Alle Consule in der Hauptstadt der Insel, Rancos, haben um die schnellste Sendung von Kriegsschiffen bei ihren Regierungen gebeten. Da der Anlaß zu den Mordthaten unbekannt ist und die Aufständischen in den letzten Tagen weitestgehend beruhigt erschienen, so muß der Ausbruch der

plötzlichen blutigen Katastrophe auf die Ausübung türkischer fanatischer blinder Wuth gegen die Christen zurückgeführt werden.

Parlamentarische Nachrichten.

Unmittelbar nach dem Schluß der Sessionen wird im Reichstage das Depeschegesetz beraten werden. Hierbei wird auch eine von der zur Vorbereitung des Entwurfs eingesetzten Reichstagscommission vorgeschlagene Resolution zur Besprechung kommen, in der die Reichstagscommission die Forderung stellt, daß die gesetzlich vorgeschriebene Besetzung der Reichstagskammern durch die Reichstagskammern selbst zu erfolgen hat und nicht durch die Reichstagskammern selbst zu erfolgen hat. Diese Resolution gelangte seiner Zeit zur Annahme, ein Antrag aber auf Annahme einer anderen, in die sich die Reichstagskammern nicht eingelassen haben, wurde damals nicht abgelehnt. Die Meinung, daß ein solcher Antrag nach den vielen bösen Erfahrungen, die der Reichstag bei der Besetzung der Reichstagskammern während der letzten Jahre, durchaus notwendig ist und hoffen, daß man bei der zweiten Session des Reichstages über die Besetzung der Reichstagskammern durch die Reichstagskammern selbst zu entscheiden hat. Die gesetzlich vorgeschriebene Besetzung der Reichstagskammern durch die Reichstagskammern selbst, kann gar nicht sein und wird auch nicht sein, und es wäre nur zu wünschen, daß die hiesigen Reichstagskammern eine Form erfinden, die den vorerwähnten Wünschen der Reichstagskammern entspricht, die die Reichstagskammern selbst zu entscheiden hat.

Die Krönungsfeier in Moskau.

III. Die feierliche Krönung des Zarenpaars hat am Dienstag in Moskau stattgefunden. Nachdem sich alle zur Krönung geladenen und befohlenen kaiserlichen und amtlichen Zeugen in der Uspenski-Kathedrale eingefunden hatten und nachdem insbesondere die Kaiserin Wittve, gekrönt mit Purpurmantel und Krone und umgeben von einem glänzenden Gefolge, an ihrem Throne Platz genommen hatte, erschien gegen 10 Uhr das Kaiserpaar am Ausgang des Kremleschloßes und begab sich in glänzendem Zuge mit dem vorangehenden Reichsinsignien zur Krönungskathedrale. Beim Erscheinen des Herrscherpaars ertönten alle Glocken des Kremles und alsbald auch die der ganzen Stadt, die Truppen präsentirten, und die hochgedrängte Volksmenge brach in begeisterte, stürmische Jubelrufe aus, welche sich vernehmen ließen, als das Kaiserpaar in die Kathedrale eingetreten und den Weihen der Bevölkerung entzogen waren. Um 11 Uhr verließen das Gelächte sämtlicher Glocken der Zarenstadt und der Donner der Geschütze, daß der Kaiser sich und seiner Gemahlin die Krone aufs Haupt gesetzt hat. Um 12 Uhr gaben abermals alle Glocken und Kanonenschüsse kund, daß die heilige Salbung am dem Kaiser und der Kaiserin vollzogen ist. Unter tiefster Stille kniete nun Kaiser Nikolaus nieder und sprach laut ein Gebet zu Gott: „Führe mich bei der Erfüllung der Sendung, die Du mir gegeben, gib mir die Erkenntnis des Guten und führe mich für meinen Herrscherberuf, daß mich die Weisheit bringe, die von Deiner Thron ausgeht. Möge mein Herz mich sein unter Deiner Obhut, auf daß ich ohne Groll und Missethate Deines Reiches vor Dir verantworten kann.“ Nachdem der Zar sich wieder erhoben, sprach der Metropolit laut ein Gebet für das Kaiserpaar, das alle Anwesenden hörend anhördten. Dann erhielt das Paar das Abendmahl in dunderlicher Gestalt. Vor den Gefürchten und Geheilten, die nun den Thron wieder bestiegen, verneigten sich abermals alle Versammelten und wieder ertönten Lobgesänge der Priester und des Chors. Damit hatte die Krönungszeremonie

nach über vierstündiger Dauer ihr Ende erreicht und es erfolgte nunmehr der feierliche Umzug in die Uspenski-Kathedrale und die Maria-Verkündigungskathedrale und von hier aus zurück in den Andreasaal über die rote Treppe, von deren Höhe aus sich das Kaiserpaar dreimal vor dem Volke verneigte. In Peterburg gab von der Festung herüberdröhnender Freudenlaut der meistenth in den Straßen wogenden, jubelnden Menge die Krönung fand. Jubelrufe ertönten ringsum, man drückte sich die Hände und umarmte sich.

Provinz und Umgegend.

† Freyburg, 24. Mai. Von den früher üblichen Pfingstgebräuchen — Pfingstspielen u. s. w. — haben sich in unserer Gegend nur noch die Umzüge erhalten. Mehrere Burgen reiten, meist verheiratet, auf den feierlichsten Pferden der Ortschaft, deren Wägen und Schmähe mit buntem Bändern durchschmückt sind, gefolgt von einem mit Weizen ausgeschmückten Wagen, auf dem sich das Musikcorps befindet, auf die Dörfer der Umgegend und laden zu dem bei Pfingstmontag stattfindenden Tanz ein. Bislang wird auch am 3. Pfingsttag der Festschmaus — das sogenannte „Bauernfest“ — gehalten, welches den Festschmaus der Jugend die Topographie des ganzen Festgebietes einprägelt.

† Halle, 25. Mai. Herr Landrath v. Breders ist von seinem Urlaube völlig gesund zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen. — Auf dem heiligen Bahnhofs erregte sich gestern Nachmittag ein Unglücksfall, indem ein bei der Post im Abendzuge ausweisweise Angestellter, namens Wolff, von einem Zuge überfahren und am Bein schwer verletzt wurde. Man mußte der Klinik zuguführt werden und es ist fraglich, ob ihm das Bein nicht amputirt werden muß.

† Gienburg, 23. Mai. Am 7. und 8. Juni findet hier das Herbstfest des Mitteldeutschen Verbandes der evangelischen Arbeitervereine statt, unter Vorherrschaft des Herrn Oberpastors und Superintendent Dr. Lorenz-Wehrens.

† Kösen, 24. Mai. Die feierliche Enthüllung des 28. März-Denkmals auf der Rudelsburg nahm unter zahlreicher Theilnahme aller Herren und activer Mitglieder der Studenten-Corps bei glänzendem Wetter einen glänzenden Verlauf. Um 10 Uhr setzte sich der Festzug in Bewegung von Kösen aus; am Denkmal brachte Hans v. Hapfen das Hoch auf den Kaiser und den Fürsten Bischoff aus. Unter den Königen des „Kaiserpaars“ fiel die Hülle des Denkmals, darauf wurde auf dem Feststurm und im Burghof das „Gedemüth igitur“ gelesen. Später waren die Theilnehmer zu einem Festmahle vereint. Fürst Bischoff erhielt ein Jubeltelegramm. Dem Gesammtausch aller Corpsstudenten theilte Cabinetschef v. Luopus mit, daß der Kaiser die Weibung von der Enthüllungsfest der von dem Verbands alter Corpsstudenten dem Altdeutschen nicht der Rudelsburg ertönten Denkmal jubelnd entgegengenommen und seiner Freude darüber Ausdruck gegeben hat, daß das pietätvolle Unternehmen so schnell und so schön hat zum Abschlusse gebracht werden können. — Fürst Bischoff hat allen Theilnehmern seinen wiederholten Dank für die hohe Auszeichnung ausgesprochen, die ihm durch Errichtung des Denkmal erwiesen wurde.

† Weimar, 24. Mai. Ein merkwürdiger Todesfall ist bei dem hier garnisonierenden

Halbataillon vorgekommen. Die 13. Compagnie löste von 7-7 noch Jelen. Während dieser fürchterlich gar nicht antretenden Beschäftigung trat plötzlich einer der im zweiten Jahre dienenden Soldaten zusammen, ohne daß ihm vorher ein böses Befinden angemerkt worden wäre. Von Schiffe den Entkränkten stank in das nahe Kasernen, dort gab er noch völlig klar auf Befragen an, daß ihm sonst gar nichts fehle, daß er aber im Kopfe einen Schmerz habe, als ob man überall mit Nadeln hineinsteche, und nach fünf Minuten war er todt. Der Verordnete war ein kerngesunder, kräftiger Mann, dem während der ganzen Dienstzeit nie etwas gefehlt hat. Er stammte aus Mühlhausen i. E. und war Kaufmann. Dem Vernehmen nach wird die Leiche obducirt werden.

† Bom Broden. Die meteorologische Station auf dem Broden wird am 31. Mai feierlich eingeweiht.

† Bindorf, 23. Mai. Gestern Abend ließen hier die Pferde eines von Leipzig kommenden Fahrgastes der Rautachener Linie vor einem vorbeifahrenden mit Holz beladenen Wagen. Der eben im Aufsteigen begriffene Geschirrführer, der im 63. Jahre stehende Antiller aus Anhalt, kam dabei zu Fall und so unglücklich unter den Wagen, daß ihm die Rippen des schweren Lastwagens über den Kopf gingen und denselben vollständig zertrümmerten, so daß Gehirn und andere alle Theile auf der Fahrstraße verstreut umher lagen. Der Tod war sofort eingetreten.

† Leipzig, 26. Mai. Gestern Abend ließen zwei Wagen des elektrischen Straßenbahn in der Nähe des Berliner Bahnhofes zusammen, wobei der Person der Verletzten, zum Glück nur leichter Art, erlitten. Der eine der Wagen, ein Anhängewagen, ist ziemlich beschädigt worden. — Am zehnten Feiertage traf der Abend um 6 Uhr 56 Minuten von Hof folgende Personenzug mit halbtägiger Verpätung ein. Wahrscheinlich in Folge zu schneller Bremsens wurden die letzten fünf Wagen dieses Zuges, die keine Carpenterebenen hatten, mit einer solchen Gewalt an die vorderen zum Theil schon stehenden Wagen herangezogen, daß durch den Anprall eine ganze Reihe von Personen zum Glück nur unbedeutende Verletzungen davontrug. — Beim Ballspielen wollte auf der Ulrichsstraße ein Knabe einen auf ein 2/4 Meter hohes Dach gestellten Ball herunterholen. Der waghalsige Junge stürzte herab und erlitt einen Schädelbruch.

Stadt und Umgegend.

(Beiträge für den localen Theil sind willkommen, Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaction zugehen zu lassen.)

Merseburg, den 27. Mai 1896.

— Am Dienstag Nachmittag wurde im Saale der „Herberge zur Heimath“ die Generalversammlung des gleichnamigen Vereins abgehalten. Der Vorsitzende, Herr Superintendent Professor Dr. Mattius wies die Theilnehmern willkommen und erstattete sodann den Verwaltungsbereich für das abgelaufene Geschäftsjahr 1895/96. Danach hat sich die Finanzverwaltung der Herberge befriedigend gestaltet, wenn sie auch hinter der begeben Erwartung noch etwas zurückblieb. 60 Gästen konnte eine Weinachtsfeier bereitet werden. Die Herberge mit Nebengebäuden ist nunmehr nominell in den Besitz des Vereins übergegangen. Der Herbergverband für die Provinz Sachsen hielt im hiesigen Vereinssaal am 29. Juli v. J. seine Generalversammlung

(Nachdruck verboten.)

Zwei Brüder.

Noman von J. Ungerns.
(23. Fortsetzung.)

„Was war eine erste Natur und seine Liebe bejahtigte ihn drort, daß er kaum einen Gedanken für etwas Anders hatte. So kam es, daß sie in Belvedere anlangten, ohne sich weiter ausgesprochen zu haben. Der Diener berichtete, daß der Hausherr auf das Feld gegangen sei, die Kühen zu beschäftigen, Wylaty und Mrs. Wood sich im Morgenzimmer, Mrs. Lambert aber im Garten befände. Lord Sandilands sagte, Markt solle den Hausherrn am dem Felde aufsuchen, er selbst ließ Mrs. Wood um eine Unterredung bitten. Als die Dame eintrat, sah sie mit dem ersten Anblicke, daß hier etwas geschehen sei.“ Der Lord hatte gar nicht das gefällige, sorglose Aussehen, das er stets zu haben pflegte, er sah im Gegenlichte recht müde und kummervoll aus.

„Wir wollen die Weiben bei ihrer Unterredung verlassen und Mark Challoner folgen, der, natürlich nur zufälligerweise, auf dem Wege zum Kriehensfeld in den Garten und in die Allee geriet, in der Grace Lambert spazieren ging. Sie dachte an Mark, dachte, wie sehr sie doch im Vertheume befangen gewesen, als sie in ihrer jugendlichen Phantasie sich eingebildet hatte, Gilbert zu lieben! Wie sehr hatte sie sich damals geirrt und gefehliche Entsetzt und reizbare Phantasie für Liebe genommen. Jetzt wußte sie, was wahre Liebe sei. Sie schloß es an der Angst, daß Mark sie lieben würde, während sie ihm doch niemals angehören könne; er würde leiden, er, welchem sie doch das schönste Glück auf Erden gönnte! Nein, lieber wollte sie allein unglücklich sein, als Mark ebenfalls lebend

wissen. — Wie verhältnismäßig glücklich hatte sie in der Zwischenzeit gelebt! Von dem Jocke befreit, das sie an den verachteten Mann fetter, hatte sie oftmals gemeint, noch das freie, ungeschickte Mädchen zu sein, für welches die Welt sie hielt. Wenn nun der heimlich Geliebte kommen und ihr von seiner Liebe erzählen würde, was sollte sie denn machen? Wie oft hatte sie sich diese Frage vorgelegt und keine Antwort darauf gefunden und jetzt wieder dachte sie daran, als der Schall von Trittschritten sie aufblinden ließ und Mark Challoner vor ihr stand. Gertrude sah die Befangenheit des jungen Mannes und dies vermehrte die ihre; unwillkürlich schlug sie den Weg nach dem Hause ein, doch Mark legte respectvoll seine Hand auf ihrem Arm und bat sie, „mit ihm zu gehen und ihn anzuhören.“

Und nun begann die Folter für das junge, liebesbedürftige Menschenkind. Mark erzählte ihr in glänzenden Worten von seiner Liebe, die ihn so ganz beherrscht, daß er keinen anderen Gedanken mehr habe, als den, Grace sein Weib zu nennen; er sichte sie an, sich ihm anzuerkennen und an seiner Seite durch dieses Leben zu gehen, ihm, mit einem Worte, zum selbsten Menschen der Erde zu machen. Sie schaute mit einem Gemüthe des Glückes seinen Worten, dann aber schloß sie so tief und innerlich auf, daß Mark sie entsetzt anblinnete; er konnte ja nicht ahnen, warum sie den Bisher des Glückes nicht an die Lippen setzen durfte! Jenseit Gedanken stürmten auf sie ein, als er aber jetzt bat, ihr Antwort auszusprechen, ist ob sie mit einer unausprechlichen Gedrde des Grams seine Hand bei Seite und brach in Thränen aus. „Sie vermerken mich, Grace“, rief er bestürzt aus. „Nein, das thue ich nicht, doch lassen Sie uns Platz nehmen und frei und offen mit einander

sprechen.“ Mark war außer sich; sie wollte seine Hand nicht annehmen, also liebte sie ihn nicht und dennoch sah sie so todtendrohlich und entsetzt aus und er hörte ihren lauten Verzweiflung, während fortwährend Thränen ihren Augen entströmten.

„Es ist nur zu wahr, daß ich Sie von Herzen liebe, Mark Challoner“, sagte Gertrude, als sie ihre Selbstbeherrschung wieder gewonnen hatte. „Nein, danken Sie mir nicht“, fuhr sie trauglich fort, als er ihr beide Hände entgegenstreckte, „denn ich kann Ihren Antrag nicht annehmen, ohne Ihnen ein großes Leid zuzufügen. Und ich liebe Sie so sehr, um dies zu thun; ich kann niemals, niemals Ihr Weib werden, aber ich werde einen Anderen lieben, als Sie.“ „Mein Gott, was soll ich hiervon denken?“ sagte er heilig; „ich versichere Sie, daß ich nicht im Gerichten weiß, warum Sie diese grausame Handlung gebühn.“

„Ich thue es, weil sie ein Mann von hoher Geburt sind und ich eine Opfernatterin bin, eine Frau ohne Namen und Familie; und da ich weiß, daß Sie das nicht in Betracht ziehen würden, weil Sie so edelmüthig dazu sind, so muß ich für Ihre Ehre handeln und schlage Ihre Hand aus.“ Die Wahrheit, die ganze Wahrheit konnte sie ihm unmöglich gestehen, jedoch also diesen Grund vor. „Sie wollen mich also zeitweilen unglücklich machen, weil sie mehr an das Gedrde der Welt denken, als an mich?“ entgegnete Mark. „Reber ehrliche Mann, mag er auch noch so hoch stehen, wird sich glücklich schätzen, Sie zu seinem Weibe machen zu dürfen, Mrs. Lambert. Nehmen Sie Ihren Platz, Ihr Genie für nichts.“ — „In meinem Rechte ist es allerdings etwas“, war Gertrudes Antwort; „aber in dem Ihren? Fragen Sie einmal Ihren alten, mir so wohlwollenden Freund, Lord

Sandilands; er wird Ihnen sagen, daß ich Recht habe.“ — „Nein, im Gegentheil“, rief Mark triumphierend aus, „er kennt meine Liebe und billigt dieselbe. Wenn das Ihr bester Grund ist, theure Gertrude, so geräth er in nichts; ach nein, mein theures Mädchen, Sie dürfen mich nicht abwiesen.“ — „St das wahr“, rief sie athemlos, während ihre Augen von Glück strahlten, „Lord Sandilands billigt Ihre Werbung?“ Doch gleich darauf lagerte sich derselbe kummervolle Ausdruck auf ihre Lippen; sie seufzte: „Es ist alles umsonst, ich darf nicht“ und sank ohnmächtig auf die Bank zurück.

Zum Tode erschreckt kniete Mark vor ihr nieder, ergriff ihre Hände und rief sie in rührendstem Tone ins Leben zurück. Nach einigen Sekunden erwachte Gertrude aus ihrer Betäubung, lachte sich wieder anzurichten und bat Mark mit schwacher Stimme, sie jetzt zu verlassen, da sie sich sonst nicht erholen konnte. Der junge Mann schloß, ihn nicht fortzujagen; aber er sah an dem Ersitzern der ganzen arzten Gestalt, daß die Ersitzung ihres Gemüthes nur in der Einseitigkeit sich beruhigen würde, und ging endlich in der verzweiflungsvollen Stimmung ins Haus zurück. Als Mark in den Salon trat, wo der alte Lord mit den Weibern des Hauses und Mrs. Wood sich befand, war jener über das veränderte Aussehen seines Schützlings betroffen. Er stürzte also seinen Besuch so viel als möglich ab und fragte Mark, sobald sie zusammen im Wagen saßen, ob er sich Verbessert gefühlt habe? Mark bejahte und theilte dem väterlichen Freunde seine Unterredung mit Gertrude mit. Auch den alten Herrn verjagte diese Nachricht in großes Erstaunen.

(Fortsetzung folgt.)



Von einer guten alten deutschen
Vieh-Versicherungs-Gesellschaft
 werden tüchtige Vertreter, sowie ein
Haupt-Agent für Merseburg
 und Umgegend gegen hohe Provision gesucht. [1936]
 Gest. Cff. unt. Chiffre **G. J. 328** an Rud. Mosse, Magdeburg erb.

Bestell bei **Aug. Polich**
 eure **Erstlings-**
Ausstattung!
LEIPZIG
 Preisliste mit Abbildungen postfrei!



Kürschner, der große Krieg 1870/71
 à 3 Mark 50 Pfennige.
 sind noch einige Exemplare zu haben in der
Kreisblatt-Expedition.

Keine Waare unter richtigem Namen!

Aus der verwirrenden Anzahl der Empfehlungen von Kaffee-Zubehören ragt als eigenartig hervor jene des Anker-Cichorien von Danneberg und Co. in Magdeburg-Buckau.
 Von diesem Anker-Cichorien, dessen Würde, Löslichkeit und Bekömmlichkeit unübertroffen ist, wird nicht behauptet, daß er Kaffee oder besser als solcher ist, sondern nur, daß ein kleiner Zusatz davon den Kaffee wesentlich voller im Geschmack macht. Jede Hausfrau, welche den Anker-Cichorien versucht hat, wird ihm bald den Vorzug geben von anderen Zusätzen unter noch so prunkenden Namen.
 Anker-Cichorien ist in fast allen besseren Geschäften zu kaufen. [482]

HOCOLADE VON
 M. 1.25 an aufwärts 1/2 Kilo gut für 16 Tassen
GEBRÜDER STOLWERCK
 1/2 Kilo 3 M.
CACAO
 1/2 Kilo gut für 100 Tassen.
 Dampfheißes 500 Verdickung
 32 Gold. u. etc. Medaillen
 26 Kais. Höflich. etc.
 HOFAPPLIKATION
 Alleinige Fabrikanten von Dr. Michaelis' Eichel-Cacao.



Gasmotoren - Fabrik Deutz,
 Köln-Deutz.
 Verkaufsstelle **Leipzig**, Bahnhofstrasse 19.
 Aelteste und grösste Motorenfabrik der Welt!
 empfiehlt als alleinige 30jähr. Spec.
Otto's neue Gas-, Petroleum- und Benzin-Motore
 in anerkannt vorzüglicher Ausführung und Einfachheit, wovon ca. 45 000 Stück mit über 200 000 Pferdekräften in Betrieb. Bei der wissenschaftlichen Prüfung gelegentlich der landwirtschaftlichen Ausstellung Berlin 1894 erhielt der Petroleum-Motor der Gasmotorenfabrik Deutz den 1. Preis.
 1222] Preislisten, Kostenschätzungen u. s. w. gratis.



Aleereiter.
 Preisgekrönt, haarkleider mit allem Zubehör hat vorzüglich und verkauft billig!
C. Voigt, Zimmermeister in Aken a. Elbe.
J. H. Robolsky in Leipzig.
 Buch- und Musikalien-Handlung, 1400] gegründet 1872.
 Belle Bezugquelle für Bücher, Journale, Pflanzensamen, Musikalien jeden Genres. Kataloge auf Wunsch gratis u. franco.

Chines. Thee
 1427] neuester Ernte à Mf. 2.50, 3.—, 3.60, 4.—, 6.— per Pfd., in vorzüglichsten Qualitäten zu haben in **Merseburg**
Oscar Leberl und **A. Wetzel**, Domplatz 10.
 Eine Kuh mit Kalb steht zu verkaufen **Rieder, Eichend. 58.** [1935]

Donnerstag.
hausgeschlachte Würst
 1961] **Bielig**, Lindenstraße 12.
Neu.
Maijesheringe
 empfangen und empfiehlt [1957]
Julius Trommer, Unter-Altenburg.
Germanische Fischhandlung
 frisch auf Eis: [1966]
Schäffisch, Cabellau, Schollen, Räucherwaren, Fischconserven, Bratheringe, Cardinen, f. Pol. Matjes-Heringe.
 empfiehlt **W. Krämer.**

Vom frischen Jung! (letere Nachnahme Hollmops, Brat., Delfisch, Bismarck, mit u. ohne Gräten 4 Utr. Dose 1 1/2, 1 1/2, 2, 2 1/2, Mf. Das feinste in obiger Marke 3, 3 1/2, 4 Mf. Sortiment Delfische 4 Dose, ff. Qualität 5 bis 7 Mf. Seeaal p. 4 Utr. Dose 6 Mf.; Salzheringe 4 Utr. Dose 3 Mf., geschälte Flundern 3, 3 1/2, 4 Mf. bis 7 Mf. [1464]
Johannes Quastenberg, Esmenmünde (Düne), Fischcon. versand.
9 Pfd. ff. Schweizerkäse Mk. 5 1/2, **9 Pfd. ff. Limburger** Mk. 2 1/2, geg. Nachn. Hofmann, Käsch. Wünnen.
Feinste Tafelbutter versendet in Postfubeln netto 8 Pfund für Mf. 7 50 franco geg. Nachn. [1606]
F. Meinekatt, Sedenburg, Dühr.

Hämorrhoidal-Bittern
 Gesehellt aus 23 der bestkräftigsten Kräuter u. Wurzeln (Rein Gesehmittel). (Geseh. geschüt. u. Nr. 35.)
 Unter Garantie sühert u. schnell wirkendes Mittel geg. Hämorrhoidalbeulen, H. 2 Mf. **Allein. Erfind. u. Fabrik. W. A. H. Mackerje. Hannover. Glockenstr. 22** im gr. Garten. P. B. [100 Mf. die ererbte Wirkung u. Veränderung die. langem Hebel nicht bringt.]

Votienhaken
Verlobungsanzeigen
 Einladungen etc.
 elegant • billig
Merseburger
Kreisblatt-Druckerei.

Wäschrollen, Hobelbänke,
 Schraubböde, liefert alle Sorten **A. Höhl**, Leipzig, Ranft. Steinweg 44. 373]
Pneumatische Fahrräder solides Fabrikat, leicht laufend, Gewicht ca. 16 Kilo. Garantie 1 Jahr, Mf. 175 Fahrradfabr. **S. D. Becker**, Nierobn.

Geldschränke.
J. C. Petzold, Magdeburg empfiehlt seine Fabrikate (365 in unübertroffener Bollendung. Preise außerordentlich billig. Preislisten gratis und franco.)

Feldbahnschienen, Gleise, Kippwagen aller Art für Steinbrüche, Ziegeleien etc.
 liefern zu billigen Preisen kauf- und miethweise [1710]
Stahlbahnwerke
Freudenstein & Co.
 Leipzig, Blücherstraße 5.

Sehr preiswürdig zu verkaufen ein hervorragendes 8 jähriges **Roitpferd**, für jedes Gewicht passend, auch sicher und schnell am Wagen. Näheres zu erfragen [1956]
Wollfactorsi Weimar.
 Ein **Fohlen**, 1/2 Jahr alt, Fuchshengst, zu verkaufen Stoye, Deitz a. B. (eine junge Zugkuh (Gaut.) mit dem dritten Kalbe ist wegen Nachsucht zu verkaufen bei [1971]
A. Philister, Wüchlig.
 Neumilchende **Kuh** mit Kalb zu verkaufen [1880]
Amundorf 43.

Evangelischer Sänglings-Berein.
 Am **Donntag, den 31. Mai** er. wird zur Feier des VII. Jahresfestes: 1. Nachmittags 5 Uhr. **Festgottesdienst** in der Stadtkirche St. Magini — Festprediger Herr Pastor **Ruhn** aus Zörbberghausen — 2. Abends 7 1/2 Uhr **Kachfeier** im Saale der „**Reichstrone**“ stattfinden.
 Zur Kachfeier haben nur Zutritt: Die eingeladenen Ehrengäste, die Abgeordneten der auswärtigen Vereine und die mit Programm versehenen Personen. Schulfinder sind davon ausgeschlossen. [1954]
Der Vorstand.
 Der **Spaziergang der Dom-Sonntagsschule** findet bei gutem Wetter [1953]
Sonabend, den 30. Mai, statt. **Versammlung** Nachmittags 7 1/2 Uhr an der Neumarktstraße.

Baugewerksinnung des Kreises Merseburg.
 Mittwoch, den 3. Juni. **Vorn. 9 Uhr.**
 findet zu **Merseburg** im Saale der „**Reichstrone**“ die diesjährige **Frühjahrs-Quartal-Versammlung** der Baugewerksinnung des Kreises Merseburg statt, wozu die betreffenden Mitglieder hiermit geziemend eingeladen werden.
 Gleichzeitig werden die Kollegen, die der Innung bisher noch nicht beigetreten sind, höflichst ersucht, sich obiger Innung anzuschließen. [1864]
Querforth, Obermeister.

Wur Vortheile
 Erwachen denjenigen Inserenten, welche ihre Insertionen, Aufträge durch die erste und älteste Annoncen-Expedition
Jansenstein & Vogler A.-G. Carl Brendel, Merseburg.
 Gothardstraße 45 [1960]
 ausführen lassen. **Schöne Rabatte.**

Wohnungs-Gesuch.
 3 bis 4 Zimmer nebst Zubehör, Pferdehall und Wagenschuppen, sofort zu mieten gesucht. [1950]
Graf, Oberkassirer, Neumarkt 11.
Verzehrungshalber ist die **Wohnung** des Herrn Steuerath **Simon**, **Waisenfelderstr. 2** (Bürgergarten), bestehend aus 6 Stuben mit Zubehör, vom **1. August ab** — eventuell später — **anderweit zu vermieten.** [1967]
Teuber.

Arbeitsbücher
 sind vorrätzig in der
Kreisblatt-Expedition.
 Suche für meine **Wollweberei** einen jungen ordentlichen **Gebilfen**. [2733]
Bernh. Weind. Wädern, Geusa.
Tüchtige Arbeiter auf **Wohnhof** Schaffstädt und **Doerthau** suchst sofort
G. Riedel, Baumunternehmer, [1933]
 Lauchstädt.
 Ein zuverlässiges **Kinder mädchen** am liebsten vom Lande, sucht per **1. Juli 1892** **Arau Schurig**, Dom 5.
 Bei mirer **Abreise** von hier sage ich allen Bekannten, von denen ich mich persönlich nicht mehr verabschieden konnte, **herzlichst „Auf Wiedersehen“**. [1965]
Wittmann, Oberkassirer
 i. Weif, Wlanen-Regiment Nr. 5.
 Ein **brauner Jagdhund**, Hündin, mit **kurzem Schwanz**, ledernem Halsband mit **Wesling Platte**, Name: unentgeltlich (Bermuthlich: **W. Wuth-Gistal**), in der **Soale** aufzugeben; abzugeben gegen **Erstattung** der **Inseritions-Gebühren** und **Frachtkosten** beim **Fischermeister Hermann Wierstiel**, Fährzeu-Kleinwerthsch. [1947]

20 Mf. Verloren gegangen.
 eine **goldene Damenuhr** mit **Kette** auf dem Wege von **Ballensdorf** nach **Merseburg**. Gefundenet u. gewahrt: **Anna Backhaus**, Crefeld. Der ehrl. Finder wird gebeten, selbige gegen gute **Belohnung** abzugeben bei **28. Pilschfeld**, Oberreitler, Nr. 18.

Allen Freunden und Bekannten, die während der langen, schweren Krankheit und bei dem Tode unserer lieben **Verstorbenen**, der verw. Frau **Louise Bloedner**, geb. **Planer**, uns so herzliche Theilnahme erwiesen und ihr Andenken bei der Beerdigung durch überreiche, herrliche Blumenspenden ehrten, sagen wir hierdurch unseren tiefgefühltesten Dank. [1962]
 Merseburg, d. 27. Mai 1896.
 Im Namen der trauernd Hinterbliebenen **J. Loes.**

Zwangsversteigerung.
 Freitag, den 29. Mai d. J., Nachmittags 12 1/2 Uhr, werde ich in **Milzau** **2 Rauserschweine** öffentlich gegen Baargahlung versteigern. **Sammelort** in der **Zwangsgerichtsbücherei** zu **Milzau**. **Merseburg**, den 26. Mai 1896. [1948]
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
 Freitag, den 29. d. Mts., Vormittags 11 1/2 Uhr, versteigere ich in **Altdöhlen**:
 1 fast neue **Packelmaschine**,
 2 **Sühner** und 1 **Sahn**.
Versammlungsort: **Wasshaus** zu **Altdöhlen**.
Merseburg, den 27. Mai 1896. [1960]
Tauchenitz, Gerichtsvollzieher.
 Die **diesjährige Kirchnung** der **Gemeinde Göblich** soll **Montag, den 1. Juni**, **Nachmittags 5 Uhr**, im **Wasshaus** daselbst öffentlich, meistbietend, gegen gleiche baare **Bezahlung** verpackt werden. **Bestimmungen** im **Termin**. [1955]
Der Gemeindevorsteher.

Wiesenverpachtung.
 Die **Grasnutzung** von ca. **150 Morgen Wiesen** des **Rittergutes Tragarth** soll **Donnerstag, d. 4. Juni d. J.** **Nachm. 2 Uhr**, unter den im **Termin** bekannt zu machenden Bedingungen **vergeben** werden. [1772]
Sammelplatz: **Rittergutsgehört Tragarth**.
 Die **Guts-Verwaltung**.

Eine echte **wahrhaft vollständige Unterhaltungs-Zeitschrift!**
 Deutsche Familienzeitung
 1896
 44 Bände
 Preis pro Bänd nur 20 Pfennig.
 Alleste illustrierte Familien-Zeitschrift mit Umschlag und Kunstbeilagen in Agavendruck.
 Das erste Heft ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.
 Abonnements in allen Contimint- und Postbezugsstellen, sowie bei allen Verhältnissen.
 Die den **Hälften** Erben im **hiesigen Orte** gehörige **Schmiede** nebst **Wohnung** und **Zubehör** soll **anderweit verpackt** werden. **Pachtliche** haben können die **Beinungen** in der **Wohnung** daselbst einsehen und auch über die **Verpachtung** in **Verhandlung** treten. [1975]
Niederelobica b. **Vauchstädt**.
Der Vormund der Hälften Erben.

Die den **Hälften** Erben im **hiesigen Orte** gehörige **Schmiede** nebst **Wohnung** und **Zubehör** soll **anderweit verpackt** werden. **Pachtliche** haben können die **Beinungen** in der **Wohnung** daselbst einsehen und auch über die **Verpachtung** in **Verhandlung** treten. [1975]
Niederelobica b. **Vauchstädt**.
Der Vormund der Hälften Erben.